

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 24. Januar 1944

Nachlass Faulhaber 10022, S. 10,11

Stand: 05.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Montag, 24.1.44. Fritz M bringt doch wieder Blumen. Einer der Söhne in Rom - telefoniert, weil beim Nachrichtendienst, einer im Offizierskurs in Landsberg. Ich bitte zum Geburtstag nichts zu machen. - Ob ich nach Tölz zur Firmung komme. Kurz wegen des nächsten Besuchs.

Weihbischof - kommt von Freising. Regens Westermayr furchtbar erregt: Er werde überall zurückgesetzt und jetzt möge er nicht mehr, er müsse jetzt in Rosenheim die Normae halten (ist eine ehrenvolle Spezialmission).

Mater Gabriele, Landshut, Ursuline, von der Oberin schon vor Tagen angemeldet - wurde dort aus der Schule abgebaut, weil sie auf dem Unterrichtsgang vor einem Marienbild sich vor den Kindern beklagte, daß das Immaculata bild im Schulgang und das Schutzengelbild weggekommen sei und zwar durch den Direktor. Der hatte sie zur Ruhe gestellt. - Lang und breit erzählt, daß sie <gehe>. Respondeo [Lat. „Ich antworte“]: Wir können Schulverordnungen nicht rückgängig machen. Von den drei Wegen, die sie nennt, ist nur der dritte gangbar: 1) In die Schule zurück? Unmöglich. 2) In die Seelsorgehilfe nach Freiburg? Wir haben unsere eigene Hilfe in der Heimatmission. Dazu jetzt Kurse für Katecheten, zur Zeit gestoppt, würde sehr beachtet werden. Mater Aloysia habe gemeint, am Rhein wieder in die Schule. 3) Nach Eichenau, wo bereits Ursulinen waren und sind und eine krank geworden und dort in Ruhe arbeiten, was zu arbeiten gibt. Ob das schriftlich? Ist nicht notwendig. Läßt ein Bild zurück.

Kriegspfarrer Ritthaler in drei Lazaretten in Pinsk - wohlgenut. Hat Arbeit. Die Schwerkranken sind zugänglich für die Seelsorge, die Leichtverwundeten wollen nicht „wegen der vierzehn Tage sich umstellen“. Hat Vorgesetzte, die keine Schwierigkeiten machen. Hier in Sankt Vincenz. Bekommt Rosenkränze und Kerzen hier von der Kinderhilfe, Hostien von hier zugeschickt, Meßwein durch einen Bekannten. Nimmt nicht Zigaretten an. - Zwei Kriegsbüchlein vom letzten Krieg, 100 M. Um den Segen.

// Seite 11

Wehrkreispfarrer mit vielen Anliegen: Für <Alten> draußen einen Ersatz, der noch außer militärischem Verhältnis steht, zum Beispiel Schulverbot. Theologen werden nicht zu Offizieren befördert, weil sie keine Übung machen, also anfragen? Eine Dachorganisation für die Lazarette um an den Korp sarzt zu gehen.

16.00 Uhr gehe ich in den Dom, wo die Priester eingeladen sind und Dr. Klees nach einer Ansprache den Rosenkranz betet. Auf der Straße überall die schwarzen Männer.